

## Miller, Johann Martin: Ritter Richard (1782)

1 Der Ritter Richard sah einmal  
2 Das Fräulein Adelgund,  
3 Und herzlich that er seine Qual  
4 Ihr unter Thränen kund;

5 Und wurde bald erhört. Es sprach  
6 Die Lieb' aus ihrem Blick,  
7 Sie sahen sich an jedem Tag,  
8 Und täglich wuchs ihr Glück.

9 Doch schneller schwand es, als der Strahl  
10 Vom falben Abendlicht;  
11 Hienieden dau'rt kein Glück, zumal  
12 Das Glück der Liebe nicht.

13 Er soll in Krieg, er wappnet sich,  
14 Giebt ihr den Scheidekuß;  
15 Und sie umarmt ihn inniglich  
16 Mit einem Thränenguß.

17 Doch trocknen, wie ein jeder weiß,  
18 Der Mädchen Thränen bald;  
19 Ihr Busen, eben noch so heiß,  
20 Ward augenblicklich kalt.

21 Ein schöngeputzter Edelmann,  
22 Herr Robert jung und fein,  
23 Sah sie mit Liebesblicken an,  
24 Und nahm sie jählings ein.

25 Zwar hatt' er, wie ihr Richard, nicht  
26 Ein Herz ohn' allen Trug,  
27 Doch lieblich war sein Angesicht,

28 Und das ist Mädchen g'nug.

29 Bald, schrieb ihr Richard, bin ich dein,  
30 Ich komm', o Teure, schon;  
31 Sie aber las, und lachte sein,  
32 Und sprach ihm bittern Hohn;

33 Und flog zu ihrem Robert hin,  
34 Und sprach: Bin ich dir wert,  
35 So laß die Trauung uns vollziehn,  
36 Eh' uns ein andrer stört.

37 Kein Augenblick ward da gespart,  
38 Man fuhr hinaus aufs Land,  
39 Und gleich der zweite Morgen ward  
40 Zum Trauungstag ernannt.

41 Indessen kömmt, mit Ruhm bekränzt,  
42 Der Ritter Richard an;  
43 Sein Busen pocht, sein Auge glänzt,  
44 Das Fräulein zu empfahn.

45 Ach, was er da vernimmt! Die ist  
46 Des Ritter Roberts Braut,  
47 Und, eh' der zweite Tag verfließt,  
48 Wird sie ihm angetraut.

49 Er flucht und betet, springt aufs Roß,  
50 Und rennt im wilden Trab  
51 Vor Fräulein Adelgundens Schloß,  
52 Und hastig springt er ab;

53 Und will im ersten Augenblick  
54 Die falsche Dirne sehn:  
55 Doch höhnisch weist man ihn zurück,

56 Und läßt ihn staunend stehn.

57 Gott! ruft er rasend, welch ein Lohn!

58 Und stampft, und knirscht, und lacht,

59 Und eilt mit seinem Roß davon

60 Und tobt die ganze Nacht.

61 Die Dirn' indessen lachte sein

62 Mit ihrem Bräutigam,

63 Und hüllt' ins Brautgewand sich ein,

64 Sobald der Morgen kam.

65 Ein frischgeflochtner Blumenkranz

66 Umschlang ihr blondes Haar,

67 Und alles ging, in Prunk und Glanz,

68 Mit ihnen zum Altar.

69 Des Priesters Stimme schallte schon,

70 Sie sprachen beid' ihr Ja.

71 Gott segn' euch! – Fluch euch! halt' ein Ton

72 Und flugs war Richard da;

73 Und stieß das Schwert mit einem Stoß

74 Ins Herz dem Bräutigam,

75 Daß quellend sich sein Blut ergoß

76 Und schwarz am Altar schwamm;

77 Und mit der andern Hand ergriff

78 Er ungestüm das Weib,

79 Und stieß das Schwert, noch rauchend, tief

80 Ihr in den falschen Leib.

81 Dann warf er neben sich das Schwert,

82 Und knirscht' in wilder Wut,

83 Den Blick gen Himmel hingekehrt,

84 Und stampft' in ihrem Blut.

85 Dann floh er weg; der Haufen sah  
86 Ihn unbeweglich fliehn,  
87 In tiefem Schweigen stand er da,  
88 Und ließ den Mörder ziehn.

89 Die beiden lagen ausgestreckt  
90 Und röchelten nicht mehr;  
91 Ihr Blumenkranz mit Blut befleckt,  
92 Sein Aug' Empfindungleer.

93 Drauf ward ein doppelt Grab gemacht.  
94 Ein feierlicher Zug  
95 Kam um die stille Mitternacht,  
96 Der die Erschlagenen trug.

97 Erst senkte man beim Fackelschein,  
98 Der blasse Leuchtung gab,  
99 Den toten Ritter Robert ein,  
100 Dann ging's zu ihrem Grab.

101 Und – Gott im Himmel – Richard riß  
102 Sich wütend aus der Gruft,  
103 Und sank, indem er sich durchstieß,  
104 Mit Schreien in die Kluft.

105 Die Träger flohen alsofort  
106 Zum Kirchhofthor hinaus,  
107 Und jetzo noch ist dieser Ort  
108 Dem ganzen Land ein Graus.

109 Um tiefe Mitternacht erscheint  
110 Das Fräulein hier im Flor,  
111 Und ringt die bleichen Händ' und weint,

112 Und Robert steigt empor;  
  
113 Und hinter ihm hebt wild und stumm  
114 Sich Richard aus dem Grab,  
115 Und beide sinken wiederum  
116 Mit Zeterschrei hinab.

(Textopus: Ritter Richard. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32787>)